

Die Morgenandacht

Montag bis Samstag, 5.55 Uhr (NDR Info) und 7.50 Uhr (NDR Kultur)

2.-7. September 2024: „Trau deiner Sehnsucht mehr als deiner Verzweiflung“

Susanne Boeckler, Pastorin in Hildesheim

Von der Sehnsucht, die in uns ist, erzählen Menschen wie die Dichterin Nelly Sachs oder auch die Psalmen der Bibel. Susanne Boeckler kennt dieses Gefühl und traut ihrer Sehnsucht mehr als ihrer Verzweiflung.



Die Autorin

Redaktion
Radiopastor Marco Voigt

Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Kiel
Gartenstraße 20, 24103 Kiel
Tel. (0431) 55 77 96 10
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 2. September 2024

„Alles beginnt mit der Sehnsucht“ – so beginnt ein Gedicht der jüdischen Dichterin Nelly Sachs.¹ „Alles beginnt mit der Sehnsucht“. Und weiter heißt es *„immer ist im Herzen Raum für mehr, für Schöneres, für Größeres.“*

Ich spüre auch oft Sehnsucht. Ein Ziehen im Herzen. So ein ungestilltes, nagendes Gefühl. Ein sehnliches Wünschen. Wonach?!

Nelly Sachs beschreibt es so: *Das ist des Menschen Größe und Not: Sehnsucht nach Stille, nach Freundschaft und Liebe. Und wo Sehnsucht sich erfüllt, dort bricht sie noch stärker auf.* Es ist wohl die Sehnsucht, die Menschen suchen lässt. Und die Sehnsucht ist es, die uns einander finden lässt. Uns alle gäbe es wohl nicht ohne diese Sehnsucht. Ja, das ganze Leben scheint davon angetrieben.

Der kleine Sohn einer Freundin lernt gerade Laufen. Er geht einige wackelige Schritte. Er fällt hin. Ein Mal, zwanzig Mal. Er steht wieder auf. Jedes Mal. Angetrieben von dem Wunsch, von der Sehnsucht, zu entdecken, was jenseits seiner vertrauten Spielecke ist. Und später dann jenseits des Zimmers, des Hauses, des Ortes - und weiter und weiter. Denn – so sagt es Nelly Sachs: *Wo Sehnsucht sich erfüllt, dort bricht sie noch stärker auf.* Sehnsucht nach *Stille, nach Freundschaft und Liebe.* Und nach Gerechtigkeit, nach Frieden. Die Sehnsucht hält uns Menschen in Bewegung.

Im Alltag ist sie oft verborgen unter Erledigungen und Aufgaben. Doch dann kommt vielleicht eine Stunde in der Nacht, wenn alles still wird und dann höre ich die leise Anfrage: Soll das jetzt alles gewesen sein? Die Sehnsucht ist immer größer als ihre Erfüllung. Und vielleicht ist diese Unruhe des Herzens sogar ein kleiner Wink des Himmels.

Nelly Sachs endet ihr Gedicht so:

So lass nun unsere Sehnsucht damit anfangen, Dich, Gott, zu suchen, und lass sie damit enden, Dich gefunden zu haben.

Dienstag, 3. September 2024

Eine Sammlung von Märchen und Geschichten des katholischen Theologen und Erzählers Heinrich Dickerhoff trägt einen Titel, der mir besonders gut gefällt. Der heißt: „Trau deiner Sehnsucht mehr als deiner Verzweiflung“. In diesem Satz – so Dickerhoff – sei für ihn nicht nur die Botschaft der Märchen zusammengefasst – zugleich sei das für ihn auch die Kernbotschaft der Bibel.

Ich finde das einen wunderbar ermutigenden Satz: „Trau deiner Sehnsucht mehr als deiner Verzweiflung“. Ich kann darauf trauen, dass eine verzweifelte Lage nicht so bleiben muss. Dass es anders werden kann. So, wie ich es mir ersehne. Die Sehnsucht hat Kraft. Und manchmal verändert sie das Leben.

In einer Talkshow² neulich sprach eine junge Frau vom Tod ihrer Mutter. Die starb viel zu jung an Krebs. Sie war der Mittelpunkt ihrer Familie und der dazugehörigen Bäckerei gewesen. Eine lebensfrohe Person, mit der man über alles reden konnte. „Wir vermissen sie unfassbar“, sagte die Tochter. „Nach ihrem Tod hat es die Familie es erstmal komplett zerrissen. Immer, wenn ich zum Arbeiten heimkommen musste, hab ich gedacht: Jetzt muss ich wieder in dieses schreckliche Haus. Es war, als läge ein dunkler Schleier über dem Haus. Das hat zwei lange Jahre angehalten. Mein Vater ist in eine tiefe Depression gefallen, der wollte nicht mehr leben.“

¹ Nelly Sachs, aus: *Eli, ein Mysterienspiel vom Leiden Israels.*

² SWR, *Nachtcafé* (19.04.2024), Sandra Kloiber-Langhorst – Mutter verstirbt mit 47 Jahren an Brustkrebs.

Aber Gottseidank hat mein Vater irgendwann eine tolle Frau bei uns kennengelernt, im Betrieb. Die bei uns arbeitet. Und seitdem sehen wir wieder Licht.

Meine Mama fehlt jeden Tag. Aber dass wir nochmal so lachen und so gut zusammenhalten können, und dass mein Vater wieder so eine tolle Frau findet, also, dass es nochmal so gut wird, das hätte ich nie gedacht. Und deswegen appelliere ich an jeden: Egal, wie duster es erscheint, niemals die Hoffnung aufgeben. Also, es passieren noch Sachen, die glaubt man gar nicht.“ –

Der Himmel hält noch mehr bereit, als wir uns vorstellen können: „Trau deiner Sehnsucht mehr als deiner Verzweiflung.“

Mittwoch, 4. September 2024

Eine alte Geschichte³ über die Wiederkunft des Messias, erzählt, wie er an einem grauen Montagmorgen völlig unerkant durch die Tore einer großen Stadt tritt. Trotz seines ersten Besuchs vor langer Zeit, liegt vieles im Argen. Die Armen werden ärmer, die Reichen reicher - und die Menschen haben aufgehört, einander zuzuhören und andere Meinungen zu achten. Viele sehnen sich nach einer gerechteren, friedlicheren Welt. Doch es scheint nicht besser zu werden ...

Lange Zeit wurde der Messias von niemandem beachtet. Still und unauffällig verbrachte er seine Tage an Krankenbetten, bei Trauernden und denen, die am Rand stehen. Doch eines Tages beschloss der Messias sich einigen wenigen Menschen zu offenbaren. Eine kleine Gruppe, die sich für die Armen einsetzte und sich gelegentlich zum Gebet zusammenfand in einer kleinen, bedeutungslosen Kirche am Rande der Stadt.

Als der Messias an einem Sonntagmorgen den bescheidenen Raum betrat, merkten die Menschen, wer sich zu ihnen gesellt hatte. Es wurde still im Kreis. Bis der Leiter der Gruppe all seinen Mut zusammennahm, auf den Messias zuzuging und rief: „Wir haben so lange auf dein Kommen gewartet. Jahrelang. Auch heute haben wir darum gebetet.“ Dann stand er auf, schaute dem Messias in die Augen und sagte: „Jetzt, wo du bei uns bist, habe ich eine Frage“. Der Messias ahnte, welche Frage an ihn gestellt werden würde. „Sag uns, wann wirst du kommen?“ Der Messias antwortete nicht, sondern lächelte nur.

Darauf fügte er sich ein in den Kreis der betenden, hoffenden und sehrenden Menschen. Dort ist er immer noch, bis heute, dienend und sich sehrend, dort am Rande der Stadt.

Macht diese Sehnsucht Sinn? Ja, denn die Sehnsucht hält uns lebendig. Es ist das Verlangen nach Glück, nach Liebe, nach einer Welt, in der wir sein können, wozu wir bestimmt sind. In der Sehnsucht liegt das Verlangen nach einem Stück Himmel auf Erden verborgen.

Donnerstag, 5. September 2024

„Ich wollte doch nur nach Hause“, sagt sie. Sie schaut mich ratlos an. „Wo soll ich denn sonst hin?!“ Dabei wohnt sie schon eine ganze Zeit in dem Altenheim. Schöner Neubau, freundliche Pflegekräfte. Aber da hält es sie nicht.

Fast täglich macht sie sich auf den Weg. Die Straße hinab. Da steht es, das alte Haus. Roter Backstein. Hier hat sie gelebt. Das Haus war ihre Zuflucht geworden damals nach dem Krieg. Nach schlimmen Erlebnissen und angstvollen Wochen waren sie

³ Quelle unbekannt.

angekommen. Konnten ausruhen. Versuchen, das Schlimme hinter sich zu lassen. Und in der großen Küche sitzen am Tisch mit der blauen Wachstuchdecke. Alle zusammen.

Im Garten pflanzte ihr Vater zwei Apfelbäume – für sie und ihre Schwester. „Für den Neuanfang“, sagte er. Im brüchigen Schuppen hatten sie ein Schwein gehalten und Hühner. Den weißen Holzzaun am Vorgarten gab es immer noch. Darauf war sie früher balanciert – mit ihrer Freundin Irmis. Wer zuerst abspringen musste, hatte verloren. Die Mutter schimpfte: „Ihr kriegt den Zaun noch kaputt!“

Später, als die Mutter längst gestorben war – und der Vater, die Großeltern und die Schwester, als nur noch die Apfelbäume trugen, da verkaufte sie das alte Haus. „Zu groß für mich allein“, sagte sie.

Aber das hat sie jetzt vergessen. Im Herzen ist es ihre Heimat geblieben. Dort wohnen die Erinnerungen in jedem Winkel und die Liebe zu denen, die ihre Familie gewesen waren.

„Ich wollte doch nur nach Hause“, sagt sie.

Dieses Zuhause ist vergangen. Und doch existiert es noch. Es lebt in der Sehnsucht danach, wieder dort zu sein, vertraut und geborgen.

Der Dichter Novalis sagt: „Wohin denn gehen wir? – Immer nach Hause!“

Vielleicht wird das einmal wahr, wenn wir ankommen in einem himmlischen Zuhause. Und da wieder alle zusammensitzen, essen und lachen. So wie früher in der Küche an dem Tisch mit der blauen Wachstuchdecke.

Freitag, 6. September 2024

Manche Menschen folgen ihrer Sehnsucht. Und das kann auch für andere Gutes bewirken. So war es zum Beispiel bei Ismael Khatib⁴. Ein Palästinenser. 2005 lebt er in der Stadt Jenin, in den von Israel besetzten Gebieten. Er hat eine große Familie. Schon damals war es nicht leicht in den besetzten Gebieten. Täglich sterben Menschen. Viele Palästinenser kämpfen. Schon Jugendliche werfen Steine voller Wut auf die Besatzer. Die Gewalt erzeugt wieder Gewalt. Ismael sagt: „Das Kämpfen schafft nur neuen Hass.“ Er versucht, möglichst friedlich durchzukommen mit seiner Familie.

Doch eines Tages wird sein Sohn Achmed auf der Straße von einem israelischen Soldaten erschossen, weil der dachte, Achmed hätte eine Waffe. Gerade zwölf Jahre war er alt, sein Sohn. Ein Krankenwagen hatte ihn noch nach Haifa ins Krankenhaus gebracht. Aber dort stirbt er. – Ein Pfleger sagt: „Wenn Sie sich entscheiden könnten, die Organe Ihres Sohnes zu spenden, dann könnten schwerkranken Kindern damit geholfen werden.“ „Israelischen Kindern?“, fragt Ismael. „Ja.“

Ismael ruft seine Frau an. Dann sagt er: „Nehmen Sie die Organe, für die israelischen Kinder, damit sie leben können. Aber nicht sein Herz.“ Der Pfleger nickt. Nach einer langen Pause sagt Ismael: „Also gut: Wenn jemand das Herz braucht, kann er das Herz haben.“ Am Ende können durch die Transplantation von Achmeds Organen fünf israelische Kinder gerettet werden.

Zwei Jahre später besucht Ismael einige der Kinder. Für ihn lebt in jedem von ihnen ein Stück von seinem Kind weiter.

Ismael sagt: „Das hier hat nichts mit Politik zu tun, sondern mit Menschlichkeit.“ Und dann fügt er auf seine ruhige, bedächtige Art hinzu: „Das hier ist etwas Größeres, etwas Heilsameres als einen Soldaten zu töten.“

Die Sehnsucht nach Frieden, nach Menschlichkeit, hat Leben gerettet. Weil einer verstanden hat, dass wir alle Gottes Kinder sind.

⁴ Film: „Das Herz von Jenin“; 2005.

Samstag, 7. September 2024

Manchmal leuchtet in unserem Leben etwas auf, was die Erfüllung unserer Sehnsucht ahnen lässt: ein gutes ehrliches Gespräch, ein wunderschöner Sonnenaufgang, ein Erlebnis, das uns mit tiefer Freude erfüllt. Es gibt solche Sternstunden. Solche Momente, in denen wir die Zeit anhalten möchten.

Doch es geht nicht. Es lässt sich nicht greifen, nicht festhalten. Immer wieder erleben wir schmerzlich, dass unsere Sehnsucht nicht gestillt wird, dass unser Glück nicht von Dauer ist.

Menschliche Sehnsucht erfüllt sich nie ganz. Nie endgültig. Es bleibt immer ein Rest. Der zieht und pocht im Herzen. Und bleibt. Immer unruhig, immer suchend.

Es scheint, als wisse die Sehnsucht über diese Welt hinaus – ins Unendliche, ins Himmlische.

Die alten Bibelmenschen kannten das auch. Und in den Psalmen beten sie so darum: *Gott, du mein Gott, dich suche ich, meine Seele dürstet nach dir.*

*Nach dir schmachtet mein Leib wie dürres, lechzendes Land ohne Wasser.*⁵

Oder so:

*Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser,
so schreit meine Seele, Gott, zu dir.*

Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.

*Wann werde ich dahin kommen, dass ich Gottes Angesicht schaue?*⁶

Diese immerwährende Suche. Sehn-Sucht. Vielleicht ist sie am Ende ein Zeichen, eine Erinnerung daran, wohin wir wirklich gehören. Die jüdische Dichterin Nelly Sachs meint⁷:

Vielleicht aber braucht Gott die Sehnsucht, wo sollte sonst sie auch bleiben, Sie, die mit Küssen und Tränen und Seufzern füllt die geheimnisvollen Räume der Luft – Vielleicht ist sie das unsichtbare Erdreich, daraus die glühenden Wurzeln der Sterne treiben – Und die Strahlenstimme über die Felder der Trennung, die zum Wiedersehen ruft

⁵ Psalm 63,2.

⁶ Psalm 42,2-3.

⁷ Nelly Sachs aus dem Zyklus „Gebete für den toten Bräutigam.“